

Serie: Was ist denn hier los? – Das bieten die Gemeinden für die Jugend: Unterensingen

Was passt und was nicht?

Links, neben dem Skaterpark

Seit gut einem Jahr hat Unterensingen endlich auch einen Jugendtreff in einem alten Geräteraum der Bettwiesenhalle



Nico Fantini, 16

Ich mag den Jugendtreff hier, auch die Hauptschule ist echt ok. Da habe ich meinen Abschluss gemacht. Jetzt lerne ich Kfz-Mechatroniker. Wunderschön ist der kleine Naturteich bei der Schule und die Aussicht von den Lindenhöfen ins Tal ist toll. Es gefällt mir nicht, dass hier so viele Jugendliche saufen und dass so viel Müll dabei gemacht wird. Blöde finde ich auch, dass wir zum Kicken nicht auf den großen Rasenplatz des FC Unterensingen dürfen.



Tina Teske, 15

Mir gefällt das Jugendhaus, die Ortsmitte, der Skaterpark und der SKV-Platz. Leider gibt es sonst nur wenige Stellen, wo wir hingehen können und es keine Beschwerden gibt. Am SKV-Platz kam sogar manchmal schon die Polizei.



Daniel Wendling, 14

Der Jugendtreff mit der Skaterbahn ist klasse, auch wenn er länger offen haben könnte. Hier gibt es zu wenig für uns, aber man ist wenigstens schnell in Wendlingen oder Nürtingen.



Abigail Brardt, 17

Hier in Unterensingen schätze ich die Dorfgemeinschaft sehr. Außerdem haben wir ausreichend Einkaufsmöglichkeiten und tolle Veranstaltungen wie das „Kuh-Roulette“. Die schlechten Busverbindungen helfen mir, sportlich zu bleiben, und so geht's auch mal mit dem Fahrrad über die direkte Verbindung vorbei an den Lindenhöfen nach Wolfschlugen.



Pascal Rukeltukel, 15

Meine Lieblingsplätze in Unterensingen sind Skaterbahn, SKV-Platz, Ortsmitte und Jugendtreff. Sonst werden wir ja überall verjagt. Ich habe das Gerücht gehört, dass die Inliner-Bahn abgerissen werden soll. Das fände ich echt blöd.



Anna Gugel, 17

Vor allem gefallen mir die Sportangebote der Vereine, auch sonst gibt es viele Freizeitmöglichkeiten. Zum Beispiel kann man super joggen gehen, oder kleinere Kinder auf dem „Mühlbuckel“ Schlitten fahren. Außerdem ist man flott mit dem Rad in Nürtingen und von dort aus schnell in Stuttgart. Wir haben zwar ein Jugendhaus, aber ich gehe dort nicht hin. Was ich mir wünschen würde, wäre eine Brücke nach Oberboihingen und eine Dorfdisco wie in Neuffen.

Lange gab es in Unterensingen keinen Jugendtreff, wer zusammenkommen wollte, war auf Bushaltestellen und Spielplätze angewiesen – und wurde regelmäßig vertrieben. Seit einem Jahr gibt es nun den Treff in der Bettwiesenhalle beim Skaterplatz, wo die Kids wirklich keinen stören.

VON BARBARA GOSSON

UNTERENSINGEN. Bereits vor drei Jahren hatte die Gemeinde die Jugendlichen eingeladen, ihre Wünsche zu formulieren. Nach einigem hin und her einigte man sich endlich darauf, einen Geräteraum der Bettwiesenhalle auszubauen. Der liegt nun wirklich ideal, direkt neben der Schule am Skaterpark, der Spielplatz ist gleich nebenan und auch der Hartplatz. Der Treff selbst ist zwar nicht riesig, bietet aber mit Tischkicker, Billard und einer Tischtennisplatte alles, was das Herz begehrt.

Für eine gemütliche Sitzecke hat der Treff ein paar alte Sofas geschenkt bekommen. Dazu kommt eine Theke und die Küche der Halle darf der Treff auch ab und zu mitbenutzen. Seit März gibt es auch den vielfach gewünschten Billardtisch, den die Unterensinger von einem anderen Jugendhaus bekommen haben.

Die Musik gibt's vom Rechner, damit jeder seine Songs auf USB-Stick mitbringen kann. Beim Einrichten haben die Kids kräftig mitgeholfen, Möbel getragen, Regale geschraubt und den Raum gestaltet. Noch ist die Wand kahl, doch bald soll ein Graffiti hin.



Auf dem Skaterplatz vor dem Jugendtreff ist immer was los.

Um die Jugendlichen kümmert sich seit einem halben Jahr der Pädagoge Klaus Nimmrichter. Der findet seinen neuen Arbeitsplatz richtig gut: „Hier finden die Jugendlichen immer etwas, um sich zu beschäftigen, Bewegung, Sport und Spiel, eine Ecke um sich zu treffen und zu reden.“ Wer es gemütlich mag, zieht eins der vielen Spiele aus dem Regal oder blättert eine der Zeitschriften, die ausliegen, durch. Die meisten Besucher sind Schüler der Hauptschule nebenan oder Lehrlinge, seit dem Sommerferienprogramm sind auch Jüngere da. Die gehen nach Nimmrichters Erfahrungen aber spätestens um 18 Uhr; dann gehört der Treff

wieder den älteren, bis er gegen 20 Uhr schließt.

Im Treff ist ein ständiges Kommen und Gehen, mal hat einer Training oben auf dem Fußballplatz oder in einer der großen Hallen, danach kommt er wieder: „Die Jugendlichen sind selbst“, sagt Nimmrichter. Freitags ist Aufbruchsstimmung, da kommen die Kids am Treff zusammen, bevor sie ausgehen. Bier gibt es nicht und zum Rauchen muss man vor die Tür. Das hält die Jugendlichen aber nicht davon ab, ihren Treff reichlich zu besuchen. Ist er mal geschlossen, treffen sich die Jugendlichen bei der Skateranlage. Die ist schön zentral, nie-

mand wohnt direkt daneben und fühlt sich gestört. Deshalb ist es Nimmrichter auch ganz recht, wenn sich die jungen Unterensinger sich dort treffen und nicht irgendwo anders im Dorf, wo es Theater gibt. Hauptsache, sie räumen wieder auf und lassen keine Scherben liegen.

Nimmrichter macht regelmäßig Programm. Ab und zu gibt es einen Filmabend und einmal im Monat nutzt er die große Halle nebenan für Mitternachtsport. Der Sport und die Bewegung sind dabei ein Mittel, die Jugendlichen vom Alkohol abzubringen. Manchmal gibt es auch Partys, wie kürzlich eine zu Halloween.

„Das ist der Kick der Woche“

Ulas, Christian und Daniel treffen sich jeden Montagabend zum Breaken im Bürgertreff

VON BARBARA GOSSON

UNTERENSINGEN. „Breaken ist ein Hochleistungssport“, erklärt Christian die Faszination an Breakdance. „Das ist der Kick in der Woche, dabei kann man alles rauslassen. Wenn die Musik los geht, hat man einfach Bock zum Tanzen.“ „Es ist Akrobatik, die nicht für jeden geeignet ist“, ergänzt Daniel.

Vor drei Jahren haben der 18-jährige Christian Uceda und der 17-jährige Ulas Sarioglan mit dem Breaken angefangen, damals, als sie noch auf der Wendlinger Realschule waren. Das bereitete den beiden so viel Spaß, dass sie weitermachen und später die Jüngeren trainierten. Vor einem Jahr stieß noch der 16-jährige Daniel Manco dazu. Nun trainiert die kleine Unterensinger Breaker-Crew, die keinen festen Namen hat, immer montagsabends im Bürgertreff, im Sommer auch gerne mal draußen auf einer PVC-Matte.

Vor dem Tanzen sind aber erst einmal Dehnübungen angesagt, sonst kann es zu Verletzungen kommen. Blaue Flecken gehören aber dazu: „Wir sind Masochisten, wenn einer liegen bleibt, lachen die anderen, dann geht es weiter. Man muss sofort weitermachen, sonst siegt die Angst und blockiert einen“, erklärt Ulas.

Auftritte gab es schon jede Menge, doch was die Zuschauer zu sehen bekommen, weiß die Crew vorher auch nicht so genau, vieles kommt ganz spontan, wie zum Beispiel am Dorffest im vergangenen Sommer. „Wer beim Breaken nicht improvisieren



Christian, Daniel und Ulas sind die Unterensinger Breaker-Crew.

kann, ist ganz schnell weg“, weiß Christian. Vieles, was aus der Bewegung heraus entsteht, lässt sich einfach nicht wiederholen.

Die Auftritte sorgen dafür, dass immer wieder Kids kommen, die auch gerne breaken lernen wollen, „aber viele merken, dass sie das nie hinkriegen, und bleiben dann weg“, sagt Ulas. Sein jüngerer Bruder sei da keine Ausnahme gewesen. Bevor jemand einen Salto an der Wand schlagen kann, sollte er zunächst einen Handstand, auf einer Hand stehen und einen Flickfack können. Christian kann es nach langer Übung, Ulas hat es aufgegeben, seine Spe-

zialität sind die Handstände. Daniel ist der Schlangemensch, der die Beine hinter dem Kopf verschränken kann. Zum Profi fehlt dennoch einiges. Ulas schätzt, dass nur die zehn besten Crews der Welt vom Breaken leben können. Mal an einer WM teilzunehmen, fände er aber cool. Die Zeit ist knapp, viele Breaker seien schon mit 25 Jahren ziemlich fertig, weil die Knochen die Belastung nicht mehr aushalten. Deshalb haben alle einen normalen Job oder gehen zur Schule.

Tipps holen sich die drei bei befreundeten Crews aus Stuttgart, mit denen sie sich

zu Battles treffen, bei denen es auf Spontanität und Improvisation ankommt. „Das ist eine ganz andere Atmosphäre als bei normalen Auftritten, da ist man unter sich“, schwärmt Christian.

Respekt bekommen nicht nur die absoluten Könner, sondern auch die, die einfach nicht aufgeben und sich nicht entmutigen lassen, wenn sie einen bestimmten Trick lernen wollen. Vorbilder haben die drei keine, nur einige Tricks würden sie noch gerne können. „Die Basicsmoves kann jeder, aber jeder von uns macht das, wobei er sich am wohlsten fühlt“, erklärt Daniel.

„Handball ist 60 Minuten Powerplay“

Beim SKV trainieren rund 260 junge Spieler mit viel Ehrgeiz und Spaß zusammen

UNTERENSINGEN (bg). „Bälle fangen und Tore schießen“: der 15-jährige Marcel Keller erklärt mit wenigen Worten, was ihm am Handball Spaß macht. Die 20-jährige Janina Kaiser ergänzt: „Handball ist 60 Minuten Powerplay. Mir gefällt die Härte des Spiels und dass man in der Mannschaft für den anderen alles gibt. Man gewinnt zusammen und man verliert zusammen.“ Die zahllosen blauen Flecken, die man sich dabei holt, stören keinen der Spieler.

Unterensingen ist eine echte Handball-Hochburg, die Männermannschaft spielt in der Landesliga, die Frauenmannschaft in der Bezirksliga. Zur SKV-Handballabteilung gehört auch eine sehr aktive Jugend in der rund 260 junge Unterensinger Mitglied sind. Es gibt jeweils eine weibliche und eine männliche C-, B- und A-Jugend und noch mehr Kindermannschaften.

Zwei Mal die Woche wird trainiert, sonst treffen sich die jungen Sportler noch ab und zu zum Joggen. Richtig lustig wird es, wenn die Mannschaft zu Turnieren fährt. Die sind außerhalb des normalen Spielbetriebes von September bis März. Dann fahren die Mannschaften beispielsweise ins Allgäu und zelten dort. Abends geht es gemütlich zu, man ist als Gruppe zusammen und es wird gegrillt. „Das ist oft die einzige Möglichkeit, sich einander kennenzulernen“, sagt Jugendleiter Andreas Nag. Die

gastgebenden Mannschaften haben außerdem oft ein Programm mit Disco oder ähnlichem organisiert, was das Turnier zum echten Ereignis macht.

Einige trainieren die Jüngeren und geben so weiter, was sie gelernt haben. Saskia Deuschle (20) trainiert die D-Jugend, Joshika Horeth (18) kümmert sich um die Kinder aus der E-Jugend: „Wir wollen den

Kindern den Spaß am Handball vermitteln und unser Wissen weitergeben“, sagen die beiden.

„Fußball ist besser“, bekomme man von den Freunden zu hören, sagt Marcel. Dabei sei Handball der intelligenteren Sport. Seit der Weltmeisterschaft der Männer hat der Sport an Popularität gewonnen und es kommt spürbar mehr Nachwuchs.



Blaue Flecken stören nicht: Die Jungs und Mädels der SKV-Handballabteilung

Was geht sonst noch ab?

Unterensingen kurz

Die Unterensinger Vereine machen ein breites Angebot, schließlich ist die Offene Jugendarbeit im Ort noch relativ neu. Sportler finden beim Sport- und Kulturverein (SKV) das richtige. Vom Rope-Skipping, Tanzen oder Dart, über Boule und Joyrobic bis zu den Klassikern wie Leichtathletik oder Handball kann man unter dem Dach des SKV ganz schön viel machen – außer Fußball. Dafür gibt es den FC Unterensingen. Der hat allerdings nur Kinder- und keine Jugendmannschaften. Man kann aber ab 17 bei der Erwachsenenmannschaft einsteigen, außerdem gibt es eine Damenmannschaft und eine Jiu-Jitsu-Abteilung.

Radsportbegeisterte treffen sich in der Sommersaison jeden Donnerstag um 17 Uhr am SKV-Heim zu Ausfahrten. Auch der CVJM hat Mannschaften am Start, der Eichenkreuzsport hat eine Fußball- und eine Volleyballabteilung. Im CVJM finden auch Nichtsportler nette Gesellschaft, zum Beispiel im Posaunenchor oder einer der Jungscharen. Musizieren geht nicht nur bei der Musikschule, auch die Unterensinger Blasmusik bildet aus. Retten, Bergen, Schützen und Löschern kann man bei der Jugendfeuerwehr proben. Auch der Verband der christlichen Pfadfinder hat in Unterensingen einen Stamm.

Links zu allen genannten Vereinen und mehr unter www.unterensingen.de